



Es gilt das gesprochene Wort.

Predigt von Bischof Dr. Helmut Dieser im Hohen Dom zu Aachen am 16. August 2024 bei der Verabschiedung von Generalvikar Thorsten Aymanns und der Einführung von Generalvikar Jan Nienkerke und der Mitglieder des Bischöflichen Stabes Dr. Arnd Küppers und Resi Conrads-Mathar

Gedenktag des hl. Stephan von Ungarn: L: Dtn 6, 3-9; | Ev: Mt 25, 14-23 (Kurzfassung).

Lieber scheidender Generalvikar Thorsten Aymanns
und lieber neuer Generalvikar Jan Nienkerke und liebe Mitglieder des neuen Bischöflichen
Stabes,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bischöflichen Generalvikariats, der Bischöflichen
Schulen, des Bischöflichen Offizialates, des Domkapitels und des Diözesancaritasverbands,
liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

draußen steht er vor dem Dom in Bronze, Gold und Silber, er macht gerade einen Schritt und steigt herunter von seinem Podest ins Weite.

Und hier drinnen steht er als Stephanus Rex unübersehbar im Scheitel der Ungarnkapelle, der Heilige des heutigen Tages.¹

Dieser heilige König ist für Ungarn wie ein Mythos, Geschichte und Verehrung sind längst verschmolzen, alle Zeiten nähern sich ihm mit ihren eigenen Perspektiven und sein Lebenswerk stiftet immer wieder Mut und Richtung für die jeweilige Gegenwart.

997 folgte er seinem Vater an die Spitze des Landes. An Weihnachten im Jahr 1000 wurde ihm zuteil, was auf den Tag 200 Jahre vorher Karl dem Großen in Rom widerfahren war: die Krönung durch den Papst. Die Stephanskrone, die Papst Silvester II. damals dafür nach Ungarn sandte, ist bis heute das wichtigste Staatssymbol Ungarns.

¹ Für das Folgende vgl.: Hofmann, Konrad, Stephan I. von Ungarn, in: Manns, Peter (Hg), Die Heiligen. Alle Biographien zum Regionalkalender für das deutsche Sprachgebiet, Mainz ³1975, 307-311.

Es gilt das gesprochene Wort.

Pressedienst

Bistum Aachen



42 Jahre lang, bis zu seinem Tod im Jahr 1038, war Stephan ungarischer König. Er tat alles dafür, den christlichen Glauben tief ins Herz seines Volkes zu tragen. Er organisierte die Kirche seines Landes, er festigte die europäischen Verbindungen Ungarns und er strebte nach sicheren Verhältnissen und Völkerverständigung. Niemals begann er einen Angriffskrieg.

Die Ungarn verehren ihn bis heute als apostelgleichen König. Sein Andenken ist uns auch in Aachen kostbar, denn die ungarischen Pilger trugen jahrhundertlang bei den Heiligtumsfahrten den Namen ihres Königs voller Stolz auch in die Stadt Karls des Großen bis heute.

Einmal im Jahr, so wird von König Stephan überliefert, vollzog er eine seltsame Handlung. In der Kirche des hl. Stephanus in Gran legte er symbolisch sein Amt nieder und bekannte, er habe es ja nur von Gott geliehen. Ihm wolle er so seine königliche Macht opfern.

Mir scheint, dass dieser heilige König damit im Ganzen gleich zwei Figuren aus dem Gleichnis Jesu verkörpert: er ist wie der erste Diener, der *fünf Talente* erhalten und fünf weitere dazu gewonnen hat und sie jetzt seinem Herrn zurückbringt. Darauf empfängt er Anerkennung und Lohn und eine noch *größere Aufgabe*.

So sind wir es ja gewohnt, das Gleichnis Jesu zu deuten: Der Gutsbesitzer symbolisiert Gott und die Diener sind wir Menschen mit unseren unterschiedlichen Begabungen.

Doch Stephan *blieb* trotz dieser jährlichen symbolischen Handlung 42 Jahre lang ununterbrochen König.

Und damit möchte ich das Gleichnis auch einmal umgedreht deuten: Ist dieser König nicht auch ein Symbol für den Gutsbesitzer, der dafür sorgt, dass alle in seinem Reich leben und wirken können?!

Und mit dieser doppelten Deutung des Gleichnisses bin ich bei dem Amt und der Aufgabenfülle, die einem Generalvikar in der Kirche anvertraut sind. Ich danke Ihnen, lieber scheidender Generalvikar Aymanns, heute ganz herzlich dafür, dass Sie bereit waren, diese Verantwortung für so viele Mitarbeitende zu übernehmen. Ich habe Sie immer als sehr umsichtig und einfühlsam erlebt für alle Belange und Situationen der Mitarbeitenden und der Menschen im Bistum. Sie waren kein Anordner, sondern ein Türöffner für viele. Sie haben sich hineinversetzt in die Arbeitsbedingungen der anderen und die Fähigkeiten der Mitarbeitenden gesehen und gefördert. Immer haben Sie Zuversicht und gute Laune verbreitet, nie andere von oben herab behandelt und sie mit Argumenten statt mit Befehlen geführt.

Darum sind sehr viele Menschen Ihnen heute sehr dankbar!

Auch ich schließe mich diesem Dank von Herzen an, denn heute verabschieden Sie sich ja nicht nur aus dem Amt des Generalvikars, sondern auch aus den langen Jahren Ihrer Arbeit hier in Aachen für den Heute-bei-dir-Prozess von Beginn im Jahr 2017 an bis heute.

Es gilt das gesprochene Wort.

Herausgeber
Bischöfliches Generalvikariat
Stabsabteilung Kommunikation
Marliese Kalthoff (verantw.): 0241/452-244
Anja Klingbeil: 0241/452-313

eMail: kommunikation@bistum-aachen.de
Internet: www.bistum-aachen.de
Postadresse: Postfach 100311 52003 Aachen

Pressedienst

Bistum Aachen



Sie sind heute bereit, wie König Stephan, das Amt niederzulegen, und nach einer verdienten Auszeit werden Sie eine neue Verantwortung im Bistum übernehmen, ohne die bisherige Stellung als Maßstab anzulegen.

Danke für Ihre Selbstlosigkeit, Ihre Treue und Ihre Verlässlichkeit!

König Stephan symbolisiert beide Rollen im Gleichnis Jesu.

Lieber Generalvikar Nienkerke, Sie gehen heute hinein in die Aufgabenfülle und die Verantwortung des Generalvikars. Schon als Pfarrer und als Regionalvikar haben Sie einen Führungsstil entfaltet, in dem die Talente der Menschen geschätzt werden und Viele Mut und Lust bekommen, ein Teil des Ganzen zu sein mit ihren je eigenen Fähigkeiten. Solch einen beteiligenden und ermöglichenden Führungsstil wollen Sie auch als Generalvikar entfalten. Und dabei auch Ihre eigenen Talente nicht verkümmern lassen, sondern ebenfalls wirksam machen. Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, dieses Neue zu beginnen zusammen mit mir und gemeinsam in einem Bischöflichen Stab, zu dem noch zwei weitere Personen gehören, die heute ihre Aufgaben beginnen.

Herzlich begrüße ich deshalb auch Sie, Herrn Dr. Arnd Küppers, und Sie, Frau Resi Conrads-Mathar, zusammen mit dem neuen Generalvikar in unserem Bischöflichen Stab! Sie übernehmen Leitungsaufgaben in der Umsetzung der Ergebnisse des Heute-bei-dir-Prozesses in Innovation und Visitation, in der Geschäftsführung des Bischofsbüros und des Stabes.

Auch dafür soll uns der heilige König Stephan inspirieren: die Gaben, die wir einbringen, sind *geliehen*, das heißt: Wenn wir sie zuerst für uns selber nutzen wollten, würden sie zu Macht- und Herrschaftsinstrumenten verkommen. Verstehen wir aber, dass es darum geht, viele zu beteiligen, neuen Mut zu wecken, das Gemeinsame und Integrative in unserer Kirche hervorzuheben und die Räume aufzumachen, in denen Freiheit, Begegnung und Ermöglichung lebendig sind, dann braucht niemand Konkurrenz oder Einflussverlust zu fürchten, dann fängt das an zu leuchten, was schon König Stephan am wichtigsten war: Wir dienen alle Gott und dem Ankommen seines Rufens in den Herzen von lebendigen Menschen!

Heute muss uns allen *das* am allerwichtigsten sein: dass unsere Kirche neu lebendig wird durch Herzen, die einen göttlichen Ruf hören, aus Glauben heraus darauf antworten und Lust und Mut haben, dem Ruf nachzugehen. So entsteht die Kirche immer neu.

Ich ziehe die Ungewissheit des Weges der Gewissheit des Karussells vor², mit diesem provokanten Spruch hatte ich Sie alle zur heutigen Feier eingeladen.

² Autor unbekannt, Quelle: Koeppen, Wolfhart, Spennhoff, Renate (Hgg), Einblicke – Ausblicke. Biblische Texte, Gebete und Betrachtungen, Neukirchen-Vluyn und Stuttgart 1985, 66.

Es gilt das gesprochene Wort.

Herausgeber
Bischöfliches Generalvikariat
Stabsabteilung Kommunikation
Marliese Kalthoff (verantw.): 0241/452-244
Anja Klingbeil: 0241/452-313

eMail: kommunikation@bistum-aachen.de
Internet: www.bistum-aachen.de
Postadresse: Postfach 100311 52003 Aachen

Pressedienst

Bistum Aachen



Was damit gesagt ist, verwirklichen der scheidende Generalvikar in seiner Amtszeit und der neue Generalvikar in der beginnenden Amtszeit und die beiden neuen Mitglieder des Bischöflichen Stabes je auf ihre Weise ganz persönlich. Viele fürchten, die Kirche in unserem Land gehe zu Ende. Viele macht das ratlos. Andere berührt es nicht, weil sie keine Kirche kennen und keine vermissen. In einer solchen Zeitstunde wollen und dürfen wir alle nicht in den altbekannten Abläufen und Umdrehungen verbleiben, sondern aufbrechen ins Neue und vielfach noch Ungewisse. Das haben wir getan und tun es weiter im Heute-bei-dir-Prozess. Und ich danke heute Ihnen allen für jeden Anteil, den Sie dazu beigetragen haben, dass dieser Prozess uns mehr Gewissheit und Orientierung gibt: in der Pastoralstrategie, in der Weiterentwicklung der Pfarrstrukturen, in einem Haltungs- und Kulturwechsel zu einer synodalen Gestalt der Kirche und des Weiheamtes.

Das alles verlangt von uns allen viel Mut! Vor dem Gott, dessen Talente wir nur geliehen haben, und dessen Talente in den anderen Menschen wir alle fördern müssen, dürfen wir uns nicht an der Gewissheit eines Karussells, das sich um sich selber dreht, festhalten.

Darum beginnen wir einen neuen noch ungewissen Weg auch als Bischöflicher Stab: nicht für uns selbst, sondern um einer synodaleren Gestalt der Kirche willen! Unser Stab will und darf kein geschlossener Club sein, sondern ist nur einer von vielen konzentrischen Kreisen, die offen füreinander sein müssen.

Und die Bewegung darf keine bloße Kreisbewegung sein, sondern Wege müssen entstehen hin zu Menschen und Wege hin zu heutigen Formen des Kircheseins.

Und was als Stab heute an der Spitze des Bistums entsteht, folgt dem, was der Heute-bei-dir-Prozess ergeben hat: synodale Leitungsverantwortliche im ganzen Bistum, in den Regionen und in den Pastoralen Räumen, in den künftigen Pfarreien und an den Orten von Kirche, die alle sicher sehr verschieden sein werden.

Doch eines hält sie zusammen: das was Mose dem Volk einschärft: *„Höre, Israel! Der HERR, unser Gott, der HERR ist einzig. Darum sollst du den HERRN, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Und diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen“*.

Eine größere Vielfalt in der Kirche braucht das Wissen aller um das, was eint. Ein synodaler Leitungsstil in der Kirche braucht das tiefe Erfahrungswissen, dass Gott allein der HERR ist und *einzig*.

Unser Gott ruft auch dich! Das vollkommen *Einzigartige* kann durch ihn in Jesus auch in dein Leben kommen und deinem Leben die Mitte geben. So werden deine Wege neu und ihre Ungewissheit wird zur Verheißung.

Es gilt das gesprochene Wort.

Herausgeber
Bischöfliches Generalvikariat
Stabsabteilung Kommunikation
Marliese Kalthoff (verantw.): 0241/452-244
Anja Klingbeil: 0241/452-313

eMail: kommunikation@bistum-aachen.de
Internet: www.bistum-aachen.de
Postadresse: Postfach 100311 52003 Aachen

Pressedienst

Bistum Aachen



Bitte geben Sie uns im neuen Bischöflichen Stab und geben wir uns einander in den Organisationsformen der kirchlichen Verwaltung dieses Vertrauen!

Denn darum geht es uns: um eine Kirche, die das Wunder von Berufung, von Beteiligung und Ermöglichung kennt, liebt und fördert.

Und die weiß: Alles ist nur geliehen!

Die echte *Freude* kommt uns vom HERRN, der sagt: „*Komm, nimm teil!*“, wann immer wir ihm das zurückgeben, was wir selbst getan und das, was wir in anderen ermöglicht haben.

Amen.

Es gilt das gesprochene Wort.

Herausgeber
Bischöfliches Generalvikariat
Stabsabteilung Kommunikation
Marliese Kalthoff (verantw.): 0241/452-244
Anja Klingbeil: 0241/452-313

eMail: kommunikation@bistum-aachen.de
Internet: www.bistum-aachen.de
Postadresse: Postfach 100311 52003 Aachen